

Häufig gestellte Fragen zu Fussgängerstreifen

«Fussgängerstreifen bieten keine Sicherheit. Sie regeln nur den Vortritt.» – «Soll das Handzeichen am Fussgängerstreifen wieder eingeführt werden?» – «Sind schwach frequentierte Fussgängerstreifen gefährlich?» – «Hat es zu viele Fussgängerstreifen?» Nach tragischen Unfällen an Fussgängerstreifen sieht sich «Fussverkehr Schweiz» immer wieder mit verschiedenen Fragen und Behauptungen konfrontiert. Nun hat der Fachverband die häufigsten Fragen in einem Positionspapier beantwortet, das sich von der Website des Verbands herunterladen lässt: www.fussverkehr.ch → Aktuell.

(Fussverkehr Schweiz)



Solidarität avec les personnes atteintes de sclérose en plaques

Lors de la Journée mondiale de la sclérose en plaques (SEP), la Société suisse SEP a organisé des stands d'information dans 11 endroits dans toute la Suisse dans le but d'informer

les passants au sujet de la maladie. Afin de créer un lien avec les quelque 10000 personnes atteintes de SEP en Suisse, les passants avaient la possibilité de sauter à la corde. La devise était: «Chaque saut compte – aidons les personnes atteintes de SEP à gagner la partie». Plusieurs milliers de personnes se sont montrées solidaires et c'est le magnifique total de 71211 sauts qui a pu être atteint.

(Société suisse SEP)



La gonorrhée incurable se répand



Tant de médicaments, mais en cas de résistance aux céphalosporines, aucun autre médicament est disponible pour traiter la gonorrhée.

Des millions de personnes atteintes de gonorrhée risquent de ne plus pouvoir se soigner si l'on ne prend pas des mesures urgentes, avertit l'Organisation mondiale de la santé (OMS) dans un communiqué. Plusieurs pays, par exemple la France, signalent déjà des cas de résistance aux céphalosporines, dernière classe d'antibiotiques encore disponible pour traiter la gonorrhée. «Nous sommes très préoccupés parce qu'aucun autre médicament n'est en cours de développement», déplore Manjula Lusti-Narasimhan de l'OMS. Chaque année 106 millions de personnes contractent la gonorrhée, qui se transmet par voie sexuelle et peut entraîner des graves problèmes de santé. C'est pour cela que, dans de nouvelles recommandations, l'OMS incite à être plus vigilant concernant le bon usage des antibiotiques et à chercher d'autres protocoles thérapeutiques contre la gonorrhée. (OMS)

Stress am Arbeitsplatz gefährdet die Gesundheit

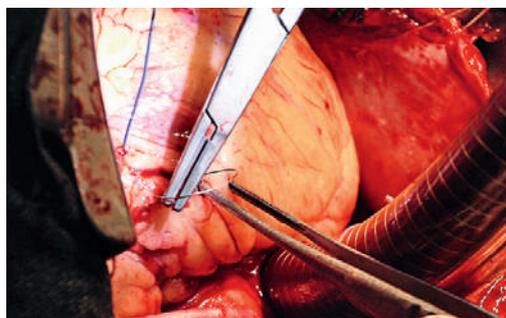
Chronischer Stress am Arbeitsplatz macht krank. Depressionen, Rückenschmerzen, Tinnitus – die Liste der Krankheiten ist lang, diejenige der krankmachenden Arbeitsbedingungen wie Zeit- und Leistungsdruck, ständige Erreichbarkeit über Telefon und Mail, oder Mobbing ebenso. Der Zusammenhang zwischen den beiden Komponenten ist erwiesen: Die Zahl der Fehltagelänge stieg wegen psychischer Erkrankungen und Verhaltensstörungen von 33,6 Millionen im Jahr 2001 auf 53,5 Millionen im Jahr 2010 sprunghaft an. Deswegen hat der Deutsche Ärztetag ein gesellschaftliches Umdenken gefordert: Die Arbeitswelt müsse sich wieder den Menschen anpassen, anstatt vorrangig Renditeerwartungen zu erfüllen. Ärzte wären verpflichtet, den Dialog mit Verantwortlichen aus Politik, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft zu suchen. (BÄK)



Der Deutsche Ärztetag fordert: Ärzte sollen den Dialog mit Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft suchen, um auf das Problem der krankmachenden Arbeitsbedingungen aufmerksam zu machen.

Neue Erkenntnisse für die Behandlung von Herzinsuffizienz

Die im Volksmund als Herzschwäche bekannte Erkrankung, die durch das nachlassende Pump-



Transplantationen und implantierbare Cardiodefibrillatoren schützen vor lebensgefährlichen Rhythmusstörungen, aber auch regelmäßiges Ausdauertraining bessert das Befinden der Patienten.

vermögen der Herzkammern verursacht wird, nimmt rasant zu: In der Schweiz sind etwa 120000 Menschen davon betroffen. Medikamente, welche die Ausschüttung von Stresshormonen blockieren, können das Leiden lindern. «Neuere Studien belegen, dass Hemmer des Nebennierenhormons Aldosteron das Leben von Patienten mit Herzinsuffizienz verbessern und verlängern», sagte Kardiologieprofessor Frank Ruschitzka auf einem Symposium zur Herzmedizin der Universität Zürich. Abgesehen von Transplantationen schaffen neue Herzschrittachertherapien Abhilfe: Implantierbare Cardiodefibrillatoren schützen vor lebensgefährlichen Rhythmusstörungen. Auch regelmäßiges Ausdauertraining trägt wesentlich dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern und Hospitalisationen zu vermeiden. (UZH News)